

ohne Titel
Sprühlack auf Beton
Seak, 1995

Kunst am Bau



Mittlerweile ist das riesige Graffiti zu einem wertvollen Kunstwerk geworden – auch wenn der Ort, die Produktionshalle der GEBRA, nicht gerade vermuten lässt, dass sich kulturell Wertvolles darin verbirgt. Doch weit gefehlt! Der Kölner Künstler, der sich „Seak“ nennt, hat sich mit seinen außergewöhnlich plastischen Sprühbildern mittlerweile weltweit etabliert und einen exzellenten Ruf erworben.

Als die GEBRA ihn 1995 anlässlich des 50jährigen Firmenjubiläums eingeladen hatte, die Wand zu verschönern, war sein Erfolg noch nicht abzusehen. Seine Fähigkeiten dagegen schon. Resultat: Eine individuelle Fabrikhalle im popigen Style.

Dass der Wert des Künstlers mittlerweile gestiegen ist, freut Geschäftsführer Wolfgang Weber sehr: „Wir haben einen ungewöhnlichen, jungen Künstler gefördert und gleichzeitig unsere Halle imposant verschönert.“

Einen unschlagbaren Vorteil hat das riesige Bild übrigens im Gegensatz zu „herkömmlichen“ Kunstwerken. Es kann garantiert nicht geklaut werden.

Produktentwicklung
Die Evolution des Dreiecks

Es geht ein bisschen schneller als in der Natur: Schon nach „nur einem halben Jahrhundert Entwicklungsgeschichte“ hat das modernste Warndreieck nur noch die drei Ecken mit dem Ursprungstyp gemeinsam. Die Mitarbeiter der Abteilung Entwicklung & Konstruktion haben das Warndreieck in den letzten Jahrzehnten ständig verbessert. Auf den ersten Blick fällt auf, dass sich Größe und Gewicht des Warndreiecks drastisch verringert haben. Holte man früher im Notfall gefühlte 6 Kilo aus dem Auto, um sie dann umständlich aufzubauen, findet man die GEBRA-Warndreiecke heute sofort griffbereit – zum Beispiel im Kofferraumdeckel des neuen Audi A4: federleicht, handlich und mit besten Reflektionseigenschaften.

GEBRA gibt seit Jahrzehnten die Branchenstandards vor – und setzt Trends. Denn die GEBRA-Entwickler haben auch die Bedürfnisse der Autofahrer im Blick: 1991 gab es das erste Warndreieck mit selbstausklappenden Füßen. Und das perfekte Warndreieck ist auch schon gebaut: Es entfaltet sich sofort beim Öffnen der Hülle – und muss nur noch auf die Straße gestellt werden.



Qualität und Umwelt
Höchst möglicher Standard

Beste Qualität zu liefern, hat bei GEBRA Tradition. „Keine Messlatte ist uns zu hoch“, erklärt Wolfgang Weber, Geschäftsführer der GEBRA. Der Grund liegt für ihn auf der Hand. Denn indem das Unternehmen außergewöhnlich gute Produkte liefert, kann es sich auch gegen sämtliche Wettbewerber auf dem Markt behaupten.

Dass Fertigungsprozesse und Qualität der Produkte top sind, bekommen die Hennefer immer wieder von unabhängigen Stellen bestätigt. Viele erfolgreiche Audits und erworbene Zertifikate zeugen von der perfekten Umsetzung. So finden zum Beispiel im November/Dezember 2004 die nächsten Umwelt- und Qualitätsaudits statt.

Damit die Qualität nicht nur gehalten, sondern ständig gesteigert wird, werden immer wieder neue Möglichkeiten der Verbesserung gesucht. „Wir wollen heute die Ansprüche erfüllen, die morgen Standard werden“, erklärt Wolfgang Weber. Externe Audits gehören mittlerweile zum Alltag. „Zu uns können die Auditoren immer gerne kommen.

Wenn wir uns Standards aneignen, setzen wir sie auch 365 Tage im Jahr um“, sagt Julian Athanasiu, Qualitäts- und Umweltmanager.

Doch nicht nur GEBRA unterzieht sich strengen und unabhängigen Prüfungen. „Wir legen großen Wert darauf, nicht nur mit unseren Kunden sondern auch mit unseren Lieferanten partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.

Lieferantenentwicklung ist somit für uns selbstverständlich“ erklärt Einkäufer Thomas Salz.

Die Resultate aller Aktivitäten spiegeln sich in großer Kundenzufriedenheit, hoher Motivation der Mitarbeiter und stetig steigender Produktqualität wider.



Putzen mit guter Laune: Der Gebra Umwelttag

Alles sauber:
Der Umwelttag bei GEBRA

Samstag, 9. Oktober 2004, 9:00 Uhr. Kaffee dampft, Brötchen werden geschmiert – reges Treiben in den GEBRA-Produktionshallen. 75 Mitarbeiter aus Produktion und Verwaltung stehen in den Startlöchern, um gemeinsam für Hochglanz zu sorgen. Erstaunt bemerken die Mitarbeiter, dass sich Geschäftsführer Wolfgang Weber – ausgestattet mit einem Blaumann – in die Gruppe eingeteilt hat, die den übelsten Schmutz entfernen muss.

Gemeinsam wird gefegt, gewiebert und gelacht. An den Verpflegungsinselfen gibt es Süßes, Herzhaftes und ein kleines Schwätzchen zwischendurch. Gemeinsam für eine saubere Sache – das steht im Vordergrund. Die Ergebnisse sind eine blitzsaubere Produktion und eine gelungene Teamleistung. Zum Lohn gibt es für jeden ein T-Shirt mit GEBRA-Logo und eine Tasse mit eigenem Namenszug. Ein schöner Nebeneffekt waren die „neuen“ Kontakte zwischen eigentlich „alten“ Kollegen.

Was als pragmatische Idee gedacht war, ist schnell zum echten gemeinsamen Erlebnis geworden. Entsprechend das Fazit von Personalleiterin Martina Reinholz: „Wir haben nur positive Resonanz bekommen!“

Interview

„Intelligente Flexibilität“

Wir beliefern alle deutschen Premium-Autohersteller.



Geschäftsführer Wolfgang Weber über motivierte Mitarbeiter, die Aufgaben als Geschäftsführer und den Standort Deutschland.

G³ Herr Weber, packen Sie schon die ganz großen Koffer?

Wolfgang Weber: Ich bin ziemlich häufig unterwegs, wie Sie sich vorstellen können. Aber ganz große Koffer – nein. Wofür auch?

G³ Für den Umzug der Produktion nach China. Schließlich ist der Standort Deutschland viel zu teuer.

Weber: Die Lohnkosten sind in China sicherlich geringer, aber es gibt viel mehr Gründe, in Deutschland zu bleiben, als auszuwandern. Die Mitarbeiter hier haben uns stark gemacht und GEBRA zu dem gemacht, was sie jetzt ist...

G³ ...und das wäre?

Weber: Ein gewachsenes, sehr solides mittelständisches Unternehmen mit konstantem Wachstum – auch in allgemeinen Krisenzeiten. Innovativ, flexibel und kundenorientiert.

G³ Wird das bei den schlechten Rahmenbedingungen am Standort Deutschland auch so bleiben?

Weber: Ja, sicher, denn alle bei uns im Unternehmen machen ihre Hausaufgaben. Und zwar regelmäßig. Die Führungskräfte genauso wie die anderen Mitarbeiter. Im übrigen halte ich den Standort keineswegs für so schlecht, wie oft behauptet wird.

G³ Wie sehen denn Ihre Hausaufgaben aus?

Weber: Eine unserer Maximen ist, an Übermorgen zu denken. In der Produktentwicklung heißt das, die kommenden Wünsche und Erwartungen unserer Kunden zu kennen. Und sie schnellst- und bestmöglich umzusetzen. Für die Produktion heißt das schnell, effizient und fehlerfrei zu arbeiten...

G³ ...und für das Management...

Weber: ...bedeutet das die Rahmenbedingungen ständig zu optimieren. Und dazu gehört nicht nur die betriebswirtschaftliche Seite sondern auch Unterstützung der Mitarbeiter. Darauf legen wir sehr viel Wert.

G³ Bitte geben Sie ein paar Beispiele!

Weber: Die Produktion – wo möglich – weiter zu automatisieren ohne die nötige Flexibilität zu gefährden, ist bei uns Gebot der Stunde. Dadurch blähen wir unseren Mitarbeiterstab nie künstlich auf und sind also auch nicht gezwungen, zu entlassen, weil wir uns verschlanken müssen. Das macht die Arbeitsplätze hier besonders sicher.

G³ Warum?

Weber: Unsere Organisation ist genau so modern, wie die berühmte, innovative Auto 5000 GmbH des Volkswagen-Konzerns. Auch, wenn das niemand bei uns vermuten würde: Eigenverantwortliche Arbeit im Team mit flexiblen Lohnstrukturen gibt es bei uns seit Jahren. Dazu unsere Automatisierung,

die Sie nicht von der Stange kaufen können. Das gibt uns, was ich „intelligente Flexibilität“ nenne. Wir können auf jede neue Anforderung blitzschnell reagieren.

G³ Was halten die Mitarbeiter davon?

Weber: Viel. Sie geben vollen Einsatz. Das merken Sie nicht nur bei freiwilligen Aktionen wie unserem Umwelttag, sondern am ständigen Engagement. So haben die Mitarbeiter die Denkwerkstatt „Lightway“ aufgebaut. Dort werden in Teamsitzungen Produkte und Prozesse optimiert. Da herrscht bei uns ein echter Zusammenhalt – und die Ergebnisse stimmen! Entsprechend stolz bin ich auch auf unser Team.

G³ Wie sehen Sie denn Ihre Rolle als Geschäftsführer?

Weber: Meine Aufgabe sehe ich darin, den Kurs vorzugeben und beispielsweise Zukunftsmärkte zu identifizieren. Ich muss mich nicht um jedes Problem kümmern, dank eines sehr

motivierten und qualifizierten Führungsteams. Das weiß ich sehr zu schätzen.

G³ Also legen Sie Wert auf die Forschung und Entwicklung?

Weber: Die ist natürlich von entscheidender Bedeutung. Wie gesagt, Voraussetzungen hat Tradition bei GEBRA. Bahnbrechend war zum Beispiel die Gewichts- und Platzeinsparung beim Warndreieck „TRImicro“. Das hat uns auch den Innovationspreis der Volksbank Rhein-Sieg eingebracht. Dazu die enorme Rückstrahlkraft, die wir durch besondere Fertigungsverfahren optimiert haben. Und bei dem neuen „TRImicro2“ haben wir das Gewicht wieder erheblich gesenkt...

G³ ...was den Automobilherstellern sehr gelegen kommt.

Weber: Sicherlich! Gerade ist DaimlerChrysler mit seiner Pkw-Sparte hinzugekommen. Jetzt beliefern wir alle wichtigen deutschen Premium-Autohersteller. Ich denke, dass spricht für uns.

Abschied Gemeinsam in Rente

Mit dem Jahresende werden **Aspasia und Dimitrios Samaras** gemeinsam in den Ruhestand gehen.

Beide haben weit über 15 Jahre bei GEBRA gearbeitet. Auch wenn sich die beiden auf den gemeinsamen Lebensabend freuen, ein wenig Bammel haben sie – vor der vielen Freizeit. Statt des üblichen Abschiedsgeschenks möchten die beiden Kindern eine Spende zukommen lassen. GEBRA hat sich deswegen entschlossen, die übliche Geschenksumme kräftig aufzustocken und 500 Euro an die Hennefer Hauptschule zu spenden. Sie ist im November abgebrannt.

G³

GENERATION SICHERHEIT

Editorial

Das übertriebene Jammern über den Standort Deutschland mag populär sein – doch es ist weder zutreffend, noch hilfreich. Die Jammerei verhindert den kritischen Blick auf die eigene Verantwortung.



Denn die meisten Probleme haben nur bedingt mit der politischen Großwetterlage zu tun. Oft sind sie hausgemacht oder zählen zu den normalen Herausforderungen, denen sich Manager stellen müssen.

Die drastisch angestiegenen Stahlpreise beispielsweise bereiten derzeit vielen Industriesparten Probleme. Alternativen müssen gesucht werden. Wo kann man auf Stahl verzichten und andere Rohstoffe verwenden? Unsere Experten haben sich Gedanken gemacht – und das TRImicro 2 entwickelt. Der Unterbau besteht jetzt vorwiegend aus Kunststoff, statt, wie bisher, aus Stahl. Damit können wir einen Teil der gestiegenen Stahlpreise abfedern und gleichzeitig ein leichteres Warndreieck präsentieren. Für uns gilt: Ein Problem zu lösen, bedeutet immer, einen Schritt nach vorne zu gehen.

Einen neuen Schritt wagen wir auch mit G³. Das Magazin wird Ihnen in Zukunft unser Unternehmen näher bringen und über die Themen berichten, die uns wichtig sind.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst!

Wolfgang Weber
Geschäftsführer



Standort Sicher in Deutschland

Bei GEBRA in Hennef dreht sich alles um das Thema Sicherheit. Das gilt nicht nur für die Produkte – sondern auch für die Arbeitsplätze und den Unternehmensstandort.

Das Erfolgsgeheimnis des fast 60-jährigen Unternehmens verrät Geschäftsführer Wolfgang Weber: „Vorausdenken hat bei uns eine lange Tradition“ (siehe auch Interview Seite 4).

Das zeigt sich nicht nur in den immer neuen Produktentwicklungen (Seite 2) sondern auch in dem besonderen Umgang mit den Mitarbeitern.

Die Arbeitsabläufe fördern Teamarbeit und Eigenverantwortung



GEBRA birgt für höchste Fertigungsqualität bei allen Produkten



Das Engagement des Unternehmens wirkt sich positiv auf die Belegschaft aus. So war zum Beispiel der 1. Umwelttag der GEBRA bei den Mitarbeitern ein voller Erfolg (Seite 3). Gemeinsam reinigten Mitarbeiter aus Verwaltung und Produktion die Fertigungshallen – Spaß und Brötchen inklusive.

Die Kunden schätzen diese Leistungen. Seit dem die Pkw-Sparte von DaimlerChrysler ebenfalls in Hennef einkauft, statet GEBRA alle deutschen Premium-Automarken mit Warndreiecken aus.

Wettbewerb

Mit Ideen gewinnen

GEBRA will die Schulen rund um den Standort Hennef fördern und lobt den 1. Innovationspreis der GEBRA für Schüler aus.

Rund um das Thema Sicherheit können die Kinder und Jugendlichen ihr Talent als Erfinder unter Beweis stellen. Ob die Tüftler einzeln, in Gruppen oder gar als ganze Klasse ein Projekt starten, ist dabei egal. Die beste Idee gewinnt. Der Lohn: Ein spannender und unvergesslicher Tag rund um das Thema Sicherheit im Wert von 2.000 Euro. Außerdem gibt es einen Extra-Preis für die fleißigste Schule. Klaus Pipke, Bürgermeister von Hennef, unterstützt den Innovationspreis als Schirmherr. Einsendeschluss ist am 1. Juni 2005, die Preisverleihung einen Monat später.